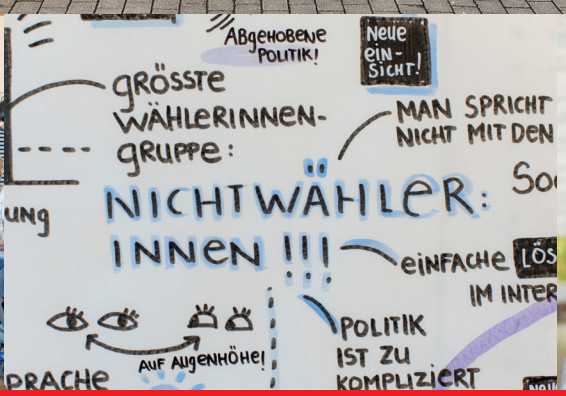
Vorarlberg
unser Land



DOKUMENTATION

Bürgerrat „Faire Wahlen“

Juli – Dezember 2022

Auf Initiative von

„BI Faire Wahlen - überparteiliche Bürger*innen-Initiative“, stellvertretend durch Konrad Steurer und den 1.336 gesammelten Unterschriften aus der Bevölkerung

Im Auftrag der Vorarlberger Landesregierung

Landeshauptmann Mag. Markus Wallner

Bürgerrat

Wolfgang Berchtold, Christine Böhmwalder, Timea Gisinger, Franz Gritsch, Daniel Hehle, Horst Kasper, Simon Lubetz, Markus Reichart, Angelika Scheidl, Paul Steurer, Danijela Stojanovic, Andrea Tschofen-Netzer, Helga Winkler und Tanya Winter

Projektkoordination

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung
beteiligung@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/beteiligung

Organisations- und Prozessbegleitungsteam

externe Prozessbegleitung: Martina Eisendle, Markus Götsch,
Team FEB: Nina Almer, Michael Lederer, Stefan Lins, Judith Lutz, Christiane Schallert, Janin Salzger, Yvonne Wolf

Fotocredit Titelblatt

Nina Bröll

***Information:** Der Begriff „Bürgerrat“ wird in diesem Bericht als Markenbegriff verwendet. Diese Formulierung schließt Personen jeglichen Geschlechts mit ein.

Inhaltsverzeichnis

1. Rahmenbedingungen 4

1.1. Ausgangslage 4

1.2. Fragestellung für den Bürgerratsprozess 4

1.3. Angestrebte Wirkungen 5

2. Prozessverlauf 6

2.1. Bürgerrat 7

2.2. Bürgercafés 11

2.3. Onlinebeteiligung über Plattform Vorarlberg.mitdenken 11

2.4. Resonanzgruppe 12

3. Ergebnisse und inhaltliche Anknüpfungspunkte 13

3.1. Vertrauenskrise überwinden 13

3.2. Politische Bildung und Politik vermitteln 14

3.3. Wahlberechtigung 15

3.4. Digital wählen, zeitgemäß wählen 16

3.5. Gleichstellung wahlwerbender Gruppen 16

3.6. Bürgerbeteiligung und Direkte Demokratie 17

3.7. Verbesserung und Innovation der politischen Kultur 18

4. Anhang 20

4.1. Vorab-Informationen an die Teilnehmenden des Bürgerrats 20

4.2. Diskussionsverlauf Bürgerrat 20

4.3. Prozessreflexion Bürgerrat 22

4.4. Teilnehmende Resonanzgruppe 29

4.5. Medienberichte 30

1. Rahmenbedingungen

1.1. Ausgangslage

Der Bürgerrat ist ein mehrstufiges Beteiligungsverfahren, das auf eine lange Tradition in Vorarlberg zurückblicken kann. Bereits seit 2006 kann ein Bürgerrat von einer Gemeinde, einer Region, vom Vorarlberger Landtag oder der Vorarlberger Landesregierung einberufen werden. Außerdem gibt es seit 2013 eine Richtlinie die besagt, dass mittels mindestens 1.000 Unterschriften von teilnahmeberechtigten Bürger:innen unter Angabe des Namens und der Anschrift ein Bürgerrat „von unten“ einberufen werden kann. Dies ist nun zum vierten Mal geschehen.

In einer Demokratie ist Dialog auf Augenhöhe zentral. Im April 2021 formierte sich eine Initiativgruppe aus der Bevölkerung, die „BI Faire Wahlen - überparteiliche Bürger*innen-Initiative“. Ihr Anliegen: Bürger:innen in Vorarlberg sollen Anspruch auf eine faire und chancengleiche Demokratie haben. Über 1.300 Unterschriften wurden gesammelt, um einen Bürgerrat zu initiieren. Als Zeichen der Zusammenarbeitsbekundung wurden am 24. Februar 2022 die gesammelten Unterschriften an Landtagspräsidenten Harald Sonderegger durch Konrad Steurer, stellvertretend für die Initiative, übergeben.

Mit dem Bürgerrat wird der Dialog zum Wahlrecht Vorarlbergs nun durch ein Losverfahren ergänzt. Über die Zufallsauswahl kommen unterschiedliche Menschen aus dem ganzen Land in ein moderiertes Gespräch.

1.2. Fragestellung für den Bürgerratsprozess

Die Fragestellung des Bürgerrats wurde von Seiten der Initiativgruppe in Zusammenarbeit mit dem Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung festgelegt und verfolgte die Intention, einen möglichst breiten Dialog zum Wahlrecht in Vorarlberg zu ermöglichen:

Wie können ein fairer Wahlprozess und eine hohe Wahlbeteiligung gelingen?

Anhand dieser Ausgangsfrage wurden im Zuge des Bürgerrates erörtert, welche grundsätzlichen Annahmen bestehen und welche Ideen und Lösungsansätze, in Zusammenhang mit dem Wahlrecht in Vorarlberg, weiterverfolgt werden sollen.

1.3. Angestrebte Wirkungen

Mit dem Bürgerratsprozess „Faire Wahlen“ wurden folgende Wirkungen angestrebt:

1. **Beispielgebender Prozess zum Thema Faire Wahlen:** Mit der Moderationsmethode (Dynamic Facilitation) und partizipativen Veranstaltungsformaten wird ein Diskussionsniveau erreicht, das sich durch Wertschätzung und Respekt gegenüber unterschiedlichen Sichtweisen und Standpunkten auszeichnet. Das Verbindende steht im Vordergrund, Konfliktthemen können konstruktiv erörtert werden. Unterschiedliche Akteur:innengruppen haben im Laufe des Prozesses Möglichkeiten sich einzubringen.

2. **Maßnahmen rundum die Umsetzung von einem fairen Wahlprozess und zur Erhöhung der Wahlbeteiligung:** Die Empfehlungen aus dem Bürgerrat werden aufgegriffen und auf ihre Umsetzungsmöglichkeiten geprüft. Die Vorarlberger Landesregierung setzt noch stärkere Beteiligungsmaßnahmen und einen stärkeren Fokus auf den Dialog mit Bürger:innen.

3. **Ideen und konkrete Vorschläge** zur zukünftigen Gestaltung des Wahlprozesses und Wahlbeteiligung in Vorarlberg aus Sicht der Bürger:innen sollten in den Planungsprozess zur Landtagswahl 2024 aufgenommen werden. So entsteht eine wertvolle Ergänzung zur bestehenden Fachexpertise.

4. Eine weitere angestrebte Wirkung ist die **Bewusstseinsbildung bei den Teilnehmenden:** Immer wieder wurde festgestellt, dass die Teilnahme bei einem Bürgerrat verstärktes Interesse an Politik, erhöhter Wille zu freiwilligem Engagement und (themenabhängige) Bewusstseinsbildung forciert. Diese möglichen Effekte können als wertvoll für eine nachhaltige Gesellschaftsentwicklung gewertet werden.

5. **Sensibilisierung** der öffentlichen Meinung für das Thema Wahlrecht und Wahlbeteiligung: Der Prozess sollte dazu beitragen, demokratisches Bewusstsein wieder verstärkt in den öffentlichen Diskurs zu bringen und die thematische Vielfalt aufzeigen.

2. Prozessverlauf

Der Bürgerratsprozess gliedert sich in mehrere Prozessschritte und mündet in dem Beschluss dieser Dokumentation durch die Landesregierung. Die vorliegende Dokumentation umfasst die Ergebnisse vom Kick-off bis zur Resonanzgruppe.

Kick-Off
24. März 2022

Um für alle Prozessbeteiligten eine gemeinsame Ausgangsbasis zu schaffen, sowie inhaltliche und organisatorische Fragestellungen zu klären, wurde mit relevanten Stakeholdern ein Kick-off Meeting abgehalten. Dabei wurden gemeinsam über den Zeitplan, die Abwicklung der Prozessschritte sowie über die Fragestellung und organisatorische Aspekte beraten und entschieden.

Bürgerrat
1./2. Juli 2022
Jugend- und Bildungshaus
St. Arbogast

14 zufällig ausgewählte Bürger:innen beschäftigten sich intensiv eineinhalb Tage mit dem Thema „Faire Wahlen“ und erarbeiteten als Gruppe gemeinsam getragene Empfehlungen an die Politik.

Bürgercafés
5. Juli 2022
vorarlberg museum
Bregenz

11. Juli 2022
digital

Onlinebeteiligung (5.7.-24.7.2022)

Die Ergebnisse des Bürgerrates wurden von Teilnehmenden des Bürgerrats öffentlich präsentiert. Rund 90 Personen darunter, Landtagspräsident Harald Sonderegger, nahmen an den Veranstaltungen teil, tauschten sich über die Haupterkenntnisse aus und reicherten diese durch weitere Perspektiven an.

Resonanzgruppe
15. September 2022

Wie auch beim Kick-off wurden relevante Stakeholder und Vertreter:innen des Bürgerrats zum Treffen der Resonanzgruppe eingeladen. Ziel ist die Ergebnisse auf ihre Verwertbarkeit und Umsetzbarkeit zu prüfen sowie Anknüpfungsmöglichkeiten sichtbar zu machen.

Dokumentation
Ende Oktober

In der finalen Dokumentation werden alle Ergebnisse der einzelnen Projektschritte gesammelt. Diese Dokumentation wird an die Teilnehmenden übermittelt als auch der Landesregierung übergeben.

Rückmeldung der Landesregierung

Die Landesregierung behandelt die übermittelten Empfehlungen. Im Anschluss erhalten die Bürgerräte eine Rückmeldung darüber, wie mit den Ergebnissen umgegangen wird. Diese Rückmeldung ist dann öffentlich über die Webseite des Landes abrufbar.

Sämtliche Prozessinhalte wurden über die Online-Beteiligungsplattform https://vorarlberg.mitdenken.online/ dokumentiert. Die Plattform diente einerseits zur breiten inhaltlichen Beteiligung der Bevölkerung und andererseits insbesondere zur Sammlung und Verdichtung der Ergebnisse des Gesamtprozesses. Die Ergebnisse des Bürgerrates, sowie die Ergänzungen des Bürgercafés, wurden auf der digitalen Plattform eingetragen und anschließend mit den Ergebnissen der Online-Beteiligung zu sieben Haupterkenntnissen (Kapitel 3) verdichtet.

2.1. Bürgerrat

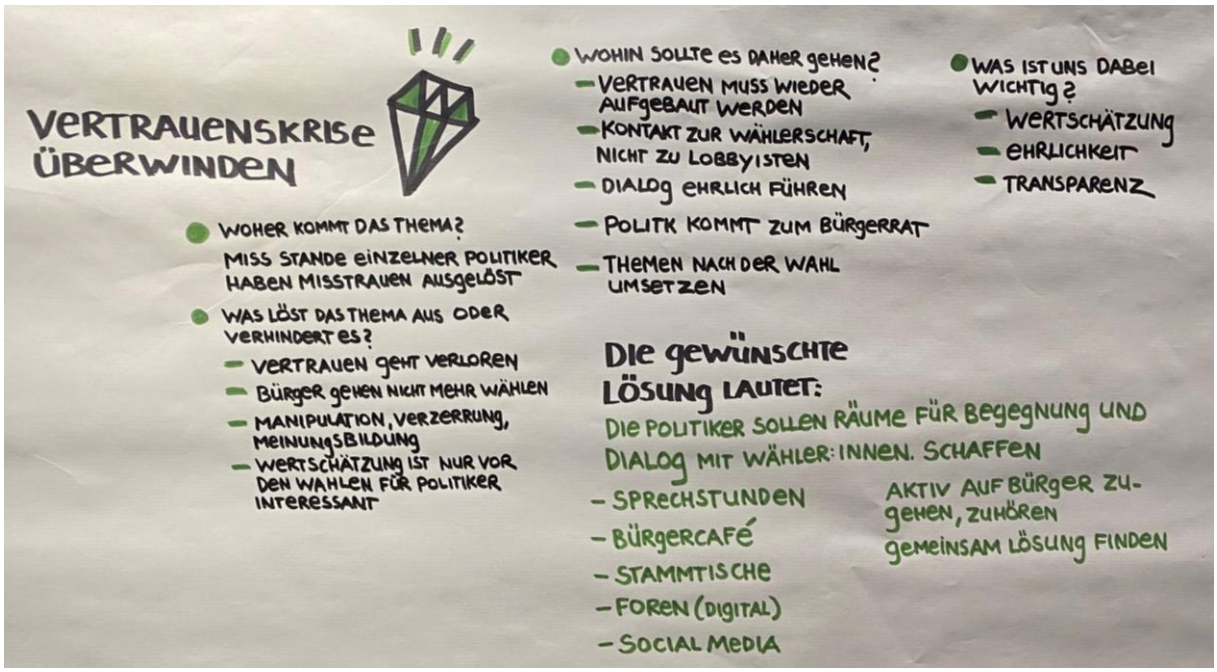
Für den Bürgerrat wurden insgesamt 1.200 Personen aus ganz Vorarlberg per Zufall eingeladen. Hier wurde auf eine gleichmäßige Verteilung bei Geschlecht und Alter geachtet. Erstmals wurde ein zweistufiges Auslosungsverfahren angewendet. Insgesamt sagten 27 Personen ab. Häufige Gründe für eine Absage waren unter anderem Abwesenheiten, Terminkollisionen oder Krankheit. 40 Personen meldeten sich zu einem digitalen Informations-Abend am Montag, 23. Mai 2022 (19:30-20:15 Uhr) an, um nähere Informationen zum Ablauf des Bürgerrats zu erhalten. Im Anschluss daran haben sich 32 Personen für die Teilnahme am Bürgerrat registriert. Bei dieser Registrierung wurden die soziodemographischen Merkmale (Höchster Bildungsabschluss, Erwerbstätigkeit, Monatseinkommen (netto) und Muttersprache) abgefragt, um wieder per Zufallslosverfahren eine repräsentative Vielfalt Vorarlbergs abzubilden. Der Bürgerrat bestand schließlich aus sieben Frauen und sieben Männern im Alter von 20 bis 67 Jahren.

Bürger:innen erarbeiten in anderthalb Tagen gemeinsam getragene Haupterkenntnisse an die Politik

Eineinhalb Tage wurde über das Thema „Fairen Wahlen“ in Vorarlberg diskutiert und alle Beiträge auf Flipcharts festgehalten. Am Samstagnachmittag arbeitete die Gruppe intensiv an der Verdichtung der Ergebnisse und formulierte sechs Haupterkenntnisse. Diese Erkenntnisse wurden gemeinsam mit Forderungen auf Plakaten festgehalten und anschließend gemeinsam entschieden, welche Ergebnisse in den Bürgercafés präsentiert werden.

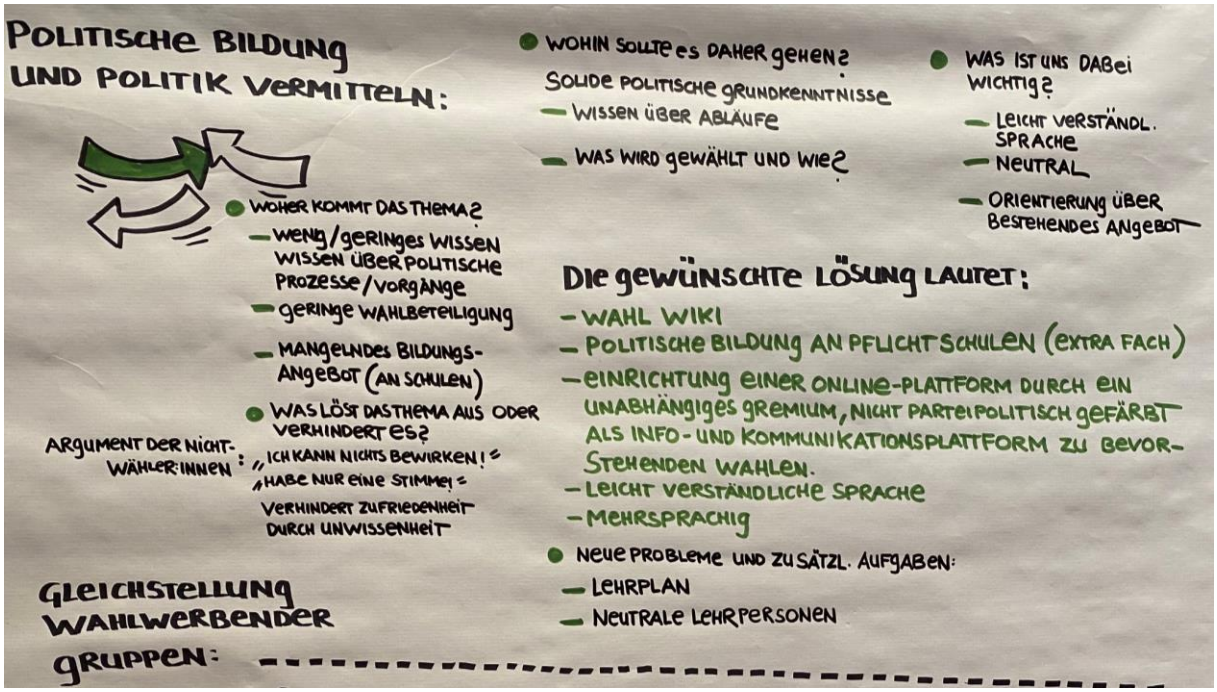
Um den Ablauf der Diskussion besser nachvollziehen zu können, befindet sich im Anhang der Diskussionsverlauf sowie die abschließende Prozessreflexion des Bürgerrats. Anbei ein Überblick über die sechs Haupterkenntnisse, die der Bürgerrat erarbeitet hat:

Vertrauenskrise überwinden



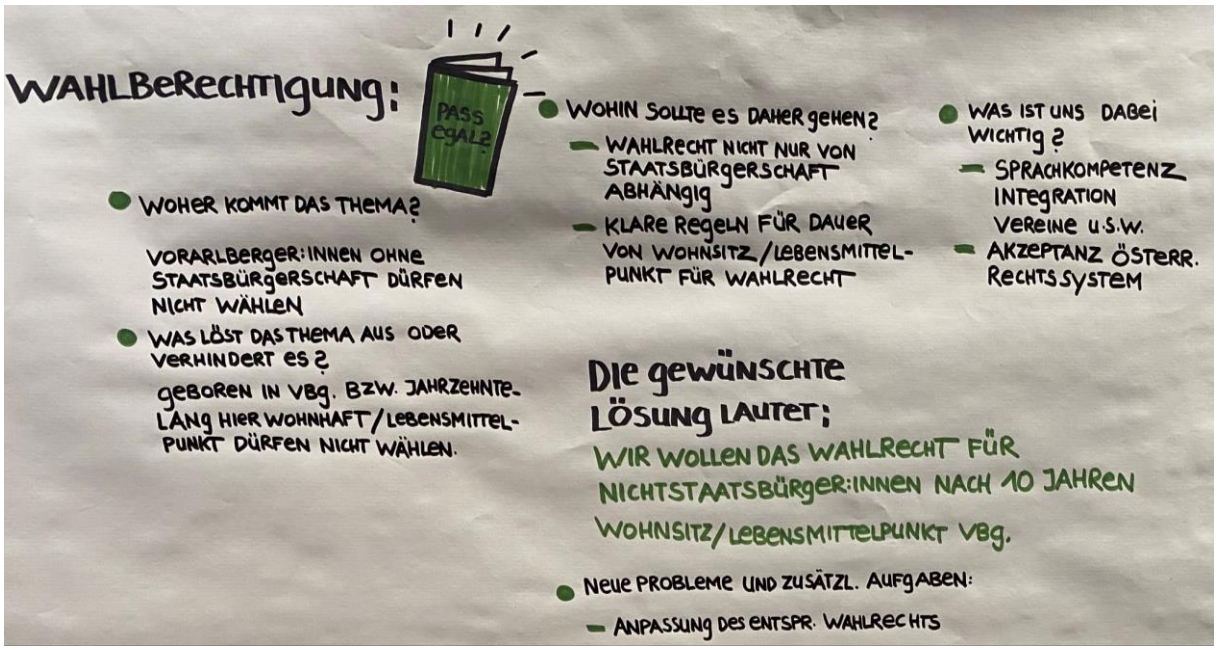
©Gabriela Harmtodt / coop4

Politische Bildung und Politik vermitteln



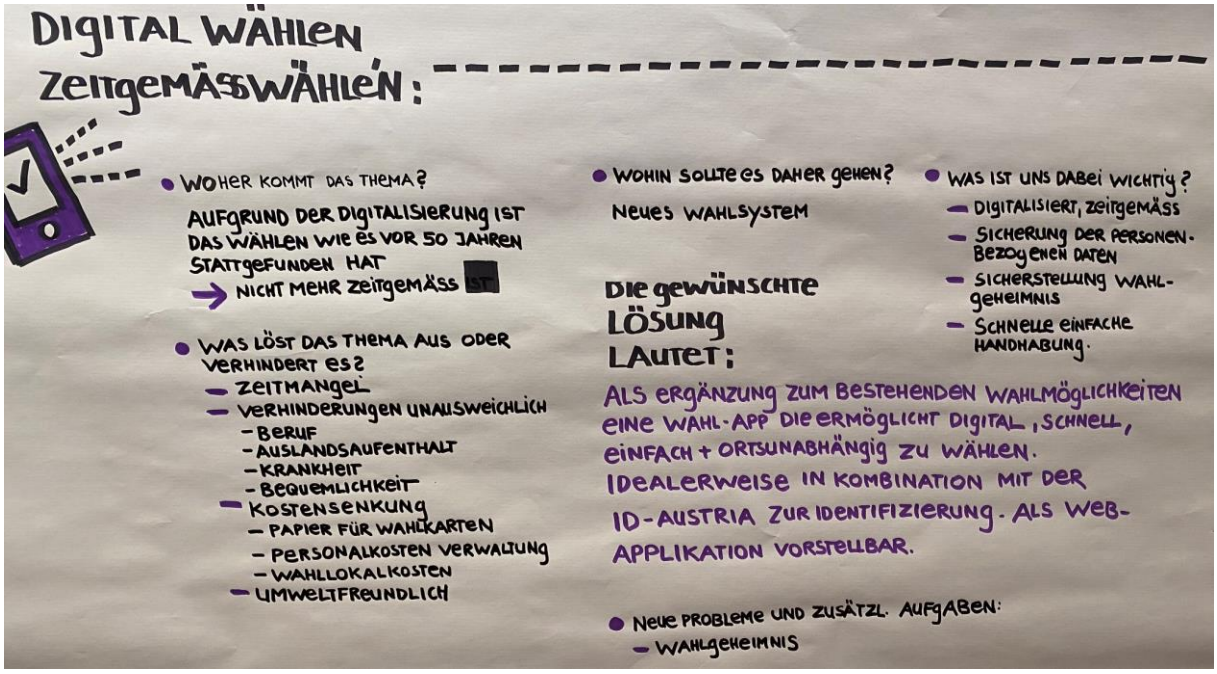
©Gabriela Harmtodt / coop4

Wahlberechtigung



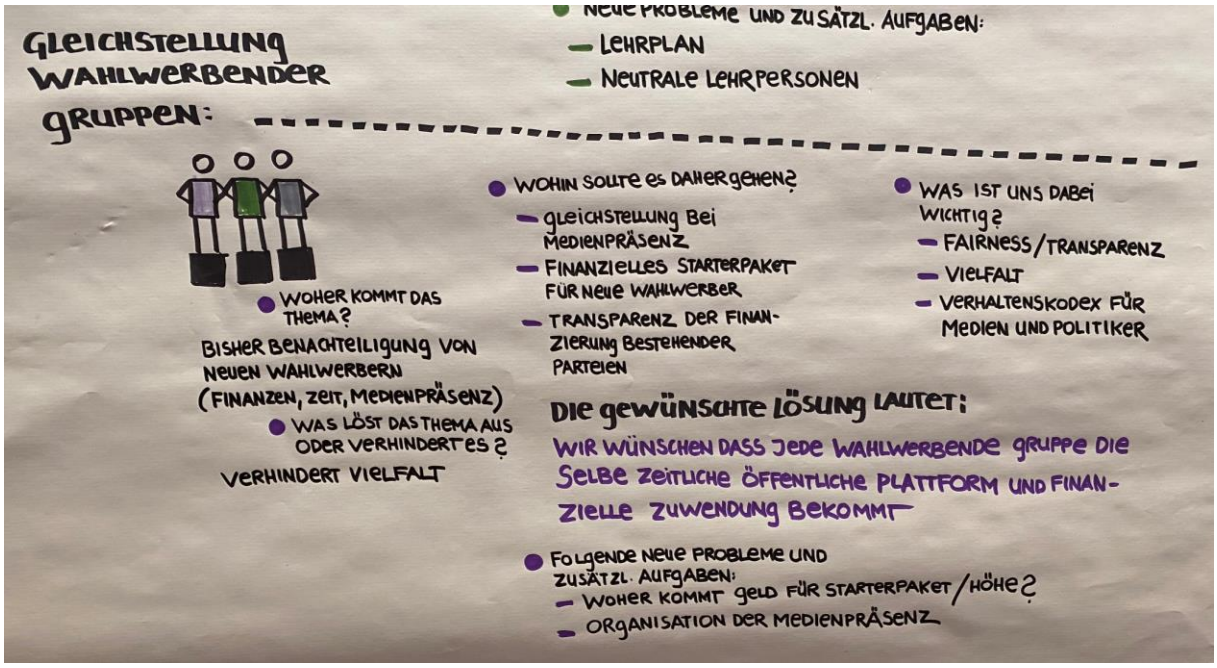
©Gabriela Harmtodt / coop4

Digital wählen, zeitgemäß wählen



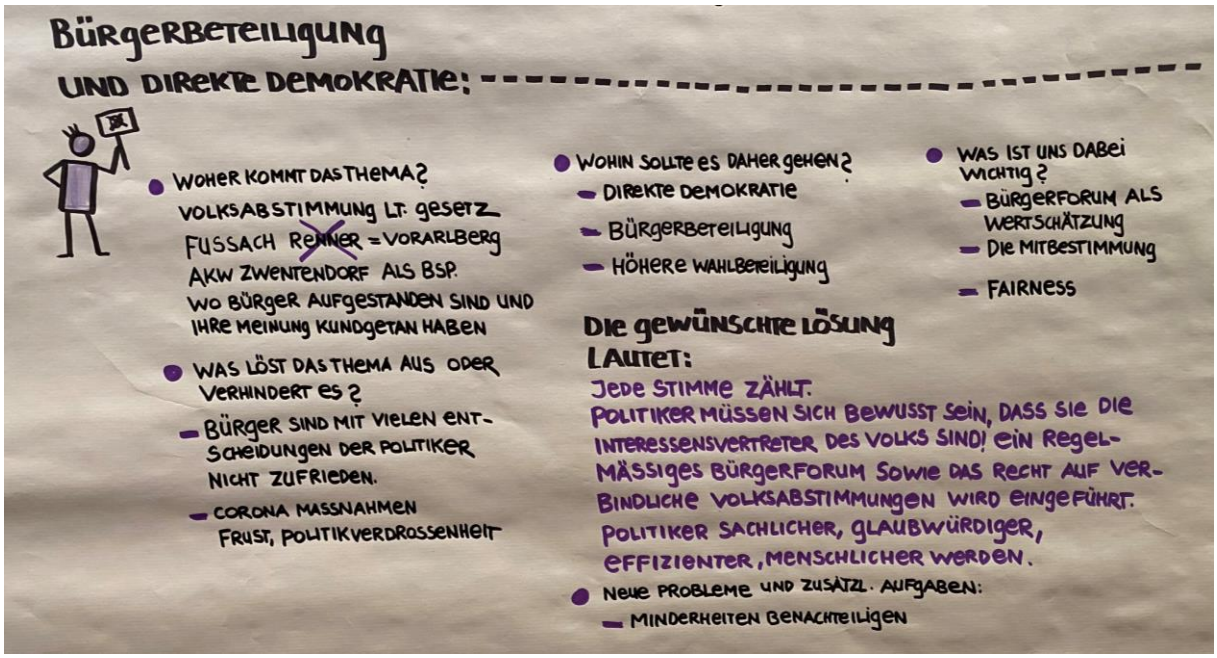
©Gabriela Harmtodt / coop4

Gleichstellung wahlwerbender Gruppen



©Gabriela Harmtodt / coop4

Bürgerbeteiligung, direkte Demokratie



©Gabriela Harmtodt / coop4

2.2. Bürgercafés

Öffentliche Präsentation der Ergebnisse und erweiterter Diskussionsraum

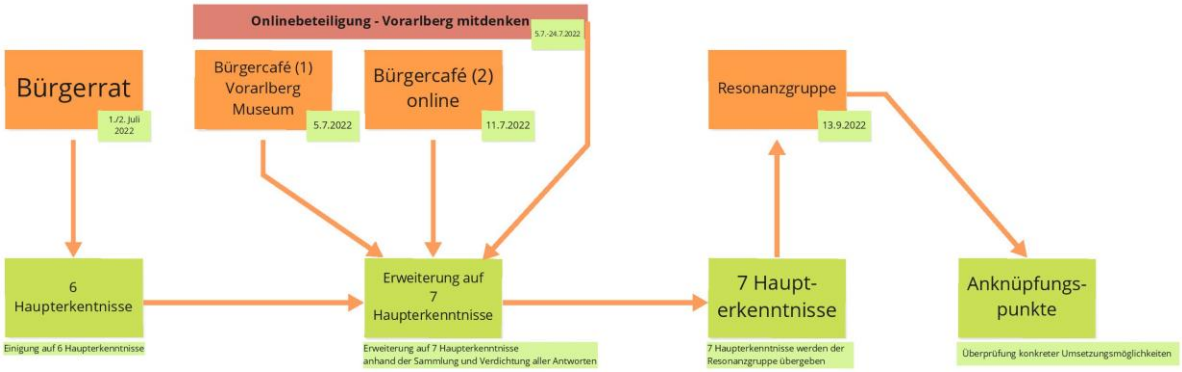
Beim Bürgercafé am 5. Juli 2022 wurden die Ergebnisse erstmals der interessierten Öffentlichkeit präsentiert. Rund 45 Personen waren vor Ort im vorarlberg museum und nahmen diese Möglichkeit wahr, sich zum Thema einzubringen und die Ergebnisse des Bürgerrats zu ergänzen bzw. zu vertiefen. Begrüßungsworte erfolgten durch Landtagspräsident Harald Sonderegger und Konrad Steurer von der Initiativgruppe „BI Faire Wahlen“. Zu Beginn des Bürgercafés wurde näher auf den Prozessablauf des Bürgerrats eingegangen und mittels Video veranschaulicht. Der gemeinsame Weg der Gruppe wurde vorgestellt und anschließend erfolgte die Präsentation der Empfehlungen durch den Bürgerrat selbst. Auf diese Präsentation reagierte Landtagspräsident Harald Sonderegger und stellte erste inhaltliche Verbindungen her. Anschließend erfolgte ein breiterer Austausch in Kleingruppen (World Café) und zentrale Statements wurden festgehalten. Landtagspräsidenten Harald Sonderegger ergänzte seine vorherige Stellungnahme und rundete den Abend ab.

Wer räumlich unabhängig dabei sein wollte, hatte diese Möglichkeit beim digitalen Bürgercafé am 11. Juli 2022. Diesen digitalen Rahmen nutzten insgesamt rund 45 Personen.

Thematisch wurde bei beiden Bürgercafés intensiv auf die bereits vorgestellten Haupterkenntnisse eingegangen. Zusätzlich entstand im Zuge dessen als auch durch die parallel durchgeführte Online-Beteiligung (siehe unten) noch eine weitere Haupterkenntnis: „Verbesserung und Innovation der politischen Kultur“.

2.3. Onlinebeteiligung über Plattform Vorarlberg.mitdenken

Neben den zwei Bürgercafés bestand ebenfalls die Möglichkeit sich online auf der Plattform Vorarlberg.mitdenken einzubringen. Die Vorarlberger Bevölkerung hatte dafür vom 5.7.2022 bis 24.7.2022 Zeit. Die gesamten Erkenntnisse, die auf Basis aller Antworten (Bürgerrat, Bürgercafé, Online-Beteiligung) gewonnen werden konnten, befinden sich ebenfalls auf der Plattform Vorarlberg.mitdenken. Zur besseren Nachvollziehbarkeit werden dort auch alle Antworten, die zu den jeweiligen sieben Haupterkenntnissen führten, angezeigt.



2.4. Resonanzgruppe

Umsetzungsrelevante Akteur:innen prüfen die Ergebnisse auf konkrete Umsetzungsmöglichkeiten

Bereits im März 2022 fand die erste Sitzung der Resonanzgruppe statt. Die Resonanzgruppe setzt sich aus umsetzungsrelevanten Akteur:innen zusammen, welche in diesem Prozess nicht nur mit den Ergebnissen konfrontiert, sondern bereits zu Beginn zu einem internen Kick-Off eingeladen wurden. Dabei wurde das Anliegen der Initiative erläutert, der Prozessablauf besprochen und die Fragestellung finalisiert. Außerdem wurde die Rolle der Resonanzgruppenmitglieder spezifiziert und es gab genügend Raum, um offene Fragen zum Prozess, aber auch zum Instrument Bürgerrat allgemein, zu besprechen.

Bei der zweiten Sitzung am 13. September 2022 standen die Ergebnisse des Bürgerrats-Prozesses im Vordergrund. Zuerst wurden die sieben Haupterkenntnisse, welche auf der digitalen Plattform Vorarlberg.mitdenken durch die Inputs aus dem Bürgerrat (sechs Haupterkenntnisse), den Bürgercafés sowie der Onlinebeteiligung (Erweiterung um eine weitere Haupterkenntnis) entwickelt wurden, präsentiert. Die abgeleiteten Erkenntnisse wurden hinsichtlich ihrer Umsetzungsmöglichkeiten geprüft, Anknüpfungspunkte und Potenzial für Kooperationen dargestellt und Herausforderungen sowie offene Fragen aufgezeigt. Im Kapitel 3 werden die sieben Haupterkenntnisse und mögliche Anknüpfungspunkte sowie nächste Schritte dazu erläutert.

3. Ergebnisse und inhaltliche Anknüpfungspunkte

Nachfolgend werden die sieben gewonnenen Haupterkenntnisse sowie die inhaltlichen Anknüpfungspunkte und eine Erläuterung der damit verbundenen Herausforderungen noch offener Fragen dargestellt.

3.1. Vertrauenskrise überwinden

Missstände bei einzelnen Politiker:innen haben allgemeines Misstrauen ausgelöst. Das Vertrauen geht zunehmend verloren. Bürger:innen gehen nicht mehr wählen.

Wertschätzung ist nur vor den Wahlen für Politiker:innen interessant. Manipulation und Verzerrung der Meinungsbildung soll vermieden werden.

Das Vertrauen muss wiederaufgebaut werden. Die Politiker:innen müssen den Kontakt zur Wählerschaft, nicht zu Lobbyisten suchen. Dabei soll ein ehrlicher Dialog geführt werden (z.B. muss die Politik zum Bürgerrat kommen!). Die Wahlthemen müssen nach der Wahl umgesetzt werden. Wichtig dabei sind Wertschätzung, Ehrlichkeit und Transparenz.

Die Politiker:innen sollen Räume für Begegnung und Dialog mit Wähler:innen schaffen (z.B. Sprechstunden, Bürgercafés, Stammtische, Foren (Digital), Social Media). Wichtig dabei ist auf die Bürger:innen zugehen, zuhören, gemeinsam Lösungen finden.

Weiters wird die gemeinsame Ausarbeitung eines Verhaltenskodex durch Politiker:innen empfohlen und die Haftbarkeit für Entscheidungen, die Politiker:innen treffen.

Laut den Teilnehmenden des Bürgerrats sei das Vertrauen in die Politik stark erschüttert. Dieses wiederaufzubauen stellt eine große Herausforderung dar. Wie es gelingen kann den politischen Prozess und die Meinungsbildung sichtbarer zu machen, bleibt als offene Frage im Raum stehen. Einigkeit herrschte beim herausfordernden Umgang mit Fake News, welche stark zunehmen. Die zusätzliche Geschwindigkeit in den sozialen Netzwerken verstärkt deren Umlauf und führt zu hohen Schäden. Inwieweit eine Wahlethik-Kommission den Weg zu mehr Vertrauen und Wertschätzung unterstützen könnte muss/kann/soll diskutiert/geprüft werden. Wichtig hier festzuhalten ist, dass es sich hierbei nicht um Wahlrecht bzw. Fragen des Wahlrechtes handelt, sondern diese Fragen eher den Bereich der Wahlwerbung/Wahlkampf betreffen.

Die Wahlthemen der Parteien stellen die jeweiligen Hauptanliegen der Partei dar. Erst das gemeinsam ausverhandelte Regierungsprogramm bildet dann die Basis für die Schwerpunkte der Legislaturperiode. Im jährlichen Rechnungsabschluss erfolgt die transparente Ausführung auf finanzieller und inhaltlicher Basis.

Sehr differenziert wird der Vorschlag der Teilnehmenden des Bürgerrats für mehr Dialogformate für die Bevölkerung gesehen. Das aktuelle Angebot zeigt eine geringe Resonanz auf. Die Thematik der Holschuld und Steigerung der Nutzung wurde diskutiert. Das Büro für Freiwilliges Engagement und

Beteiligung beschäftigt sich derzeit mit der Ausarbeitung einer neuen Beteiligungsstrategie für Vorarlberg. Darin wird aufgezeigt, anhand welcher Maßnahmen die Bürgerbeteiligung in Zukunft weiter gestärkt werden soll. Die Anliegen des Bürgerrats werden dabei direkt berücksichtigt.

Offen blieb die Fragestellung: Wie kann die Wertschätzung gegenüber politischen Akteur:innen besser ausgedrückt werden?

3.2. Politische Bildung und Politik vermitteln

Es herrscht in der Gesellschaft geringes Wissen über politische Prozesse und Vorgänge. Das entsprechende Bildungsangebot an den Schulen ist mangelhaft. Zudem nimmt die Wahlbeteiligung kontinuierlich ab. Argumentation der Nicht-Wähler:innen „Ich kann nichts bewirken – ich habe nur eine Stimme“ verhindert Zufriedenheit durch Unwissenheit.

Es sollen daher solide politische Grundkenntnisse vermittelt werden:

- Wissen über Abläufe + was wird gewählt und wie?

Wichtig dabei ist, dass es in leicht verständliche Sprache und neutral formuliert wird und Orientierung über das bestehende (Wahl)Angebot gibt. Wir wünschen uns daher:

- politische Bildung an Pflichtschulen (als Extra-Fach, von neutralen Lehrpersonen, Lehrplan wird angepasst)
- Einrichtung einer Online-Plattform durch ein unabhängiges Gremium, nicht parteipolitisch gefärbt, als Info- und Kommunikationsplattform zu bevorstehenden Wahlen (leicht verständliche Sprache und mehrsprachig).
- Wahlwiki

Die seitens der Teilnehmenden des Bürgerrats empfohlene Verankerung von politischer Bildung als Schulfach im Lehrplan ist bereits eine langjährige Forderung des Vorarlberger Landtages. Der Bund hat dies bisher immer abgelehnt. Der neue Lehrplan, für Volks- und Mittelschulen sowie AHS-Unterstufen, ab Herbst 2023, legt einen starken Fokus auf die politische Bildung an Schulen. Diese ist nicht nur im Fachlehrplan, sondern auch als übergreifendes Thema verankert. Darin enthalten ist die Möglichkeit, schulautonom eigene Schwerpunkte im Bereich politische Bildung zu legen. Die Mittelschule Dornbirn Markt wird beispielhaft für die Demokratisierung in der Schule genannt. Ein starker Partner stellt dabei das Zentrum polis dar, als zentrale Serviceeinrichtung zur Politischen Bildung in Schulen. Es unterstützt Lehrkräfte, Schulen und auch außerschulische Bildungseinrichtungen bei der Umsetzung von politischer Bildung in all ihren Facetten, fungiert als Informationsdrehscheibe und Beratungsstelle, erstellt kontinuierlich neue Materialien für den Unterricht, bringt sich in europäische und österreichische Diskussionsprozesse zur politischen Bildung ein, setzt Akzente in der Lehrkräfteaus- und -fortbildung, und koordiniert und organisiert Veranstaltungen. Neutrale Informationen zur politischen Bildung sind somit bereits vorhanden. Der niederschwellige Zugang für das Lehrpersonal steht dabei im Vordergrund.

Auf Basis dieser neuen Lehrpläne erfolgt ebenso die Anpassung der Lehrbücher, was noch eine große Herausforderung darstellen wird. Die Vorarlberger Bildungsdirektion wird durch Monika Steurer in der Lehrbuchkommission vertreten. Weitere herausfordernde Aufgaben stellen sich durch die Extremismus-Prävention an Schulen, den Umgang mit Social Media sowie die Stärkung der Demokratiekultur in Österreich. Durch Initiativen an Schulen soll Aufklärung erfolgen und die Demokratiekultur wieder gestärkt werden.

Das Büro für freiwilliges Engagement und Beteiligung legt seit Jahren den Fokus auf die Kinder- und Jugendbeteiligung in Vorarlberg. Beispielhaft werden die Kinderstadtvertretung Feldkirch sowie die Modellregionen Walgau und Montafon aufgezählt. Das Pilotprojekt der Schülerhaushalte im Rahmen der landesweiten Jugendbeteiligung vermittelt den Jugendlichen die Selbstwirksamkeit durch ihre Beteiligung.

Vor jeder Wahl werden den Bürger:innen umfassende Informationen (auch in leicht verständlicher Sprache) zum Ablauf des Wahlvorganges und den verschiedenen Formen der Wahlbeteiligung zur Verfügung gestellt.

Die seitens der Teilnehmenden des Bürgerrats empfohlene Errichtung einer Online-Plattform (wie das vorgeschlagene Wahlwiki) durch ein unabhängiges, nicht parteipolitisch gefärbtes Gremium, zur Vermittlung und Orientierung über das bestehende (Wahl-) Angebot, ist aktuell weder gesetzlich verankert noch geplant. Zudem gilt es zu klären, inwieweit sich eine solche Idee von bereits bestehenden Angeboten (z.B. wahlkabine.at) unterscheidet. Diese Idee wird daher bis auf weiteres nicht weiterverfolgt.

3.3. Wahlberechtigung

Obwohl viele Menschen in Vorarlberg geboren sind bzw. seit vielen Jahrzehnten hier wohnen und ihren Lebensmittelpunkt hier haben, dürfen diese trotzdem nicht wählen. Das Wahlrecht sollte nicht von der Staatsbürgerschaft abhängig sein. Natürlich braucht es klare Regeln für die Dauer von Wohnsitz/Lebensmittelpunkt, bis das Wahlrecht gewährt wird. Auch braucht es einen Fokus auf die sprachliche Kompetenz der neuen Wahlberechtigten und eine Anpassung des Wahlrechtssystems.

Wir wollen das Wahlrecht für Nichtstaatsbürger:innen nach 10 Jahren Wohnsitz/Lebensmittelpunkt in Vorarlberg. Das Wahlrecht sollte entsprechend angepasst werden.

Das Wahlrecht ist im Bundes-Verfassungsgesetz verankert. Eine Änderung bedarf einer Verfassungsänderung. Diese wiederum benötigt eine Zweidrittelmehrheit im Parlament. Beim Wunsch zum Wahlrecht für Nichtstaatsbürger:innen stellt sich zudem die Frage, welche Gründe gegen die österreichische Staatsbürgerschaft bestehen, obwohl der Lebensmittelpunkt bereits langfristig in Österreich verankert ist.

Über Aktionen wie z.B. die „Pass egal Wahl“ von SOS-Mitmensch können alle Menschen im Wahlalter in Österreich ihre Stimme abgeben. Offizielle Wahlen auf Bundes- und Landesebene werden regelmäßig durch die „Pass Egal Wahlen“ ergänzt und vervollständigt.

3.4. Digital wählen, zeitgemäß wählen

Aufgrund der Digitalisierung ist das Wählen, wie es vor 50 Jahren stattgefunden hat, nicht mehr zeitgemäß. Zeitmangel und Verhinderungen sind unausweichlich (Beruf, Auslandsaufenthalt, Krankheit, Bequemlichkeit). Ebenfalls ist digitales Wählen umweltfreundlich und kostengünstiger (Papier für Wahlkarten, Personalkosten Verwaltung, Wahllokalkosten).

Als Ergänzung zu bestehenden Wahlmöglichkeiten soll eine Wahl-App eingeführt werden, die ermöglicht digital, schnell, einfach und ortsunabhängig zu wählen. Idealerweise in Kombination mit der ID-Austria zur Identifizierung. Das Ganze ist als Webapplikation vorstellbar. Wichtig dabei ist eine digitalisierte, zeitgemäße Umsetzung, welche die Sicherung der personenbezogenen Daten, sowie die Einhaltung des Wahlgeheimnisses gewährleistet und schnell und einfach handhabbar ist.

Eine der zentralen Partizipationsmöglichkeiten in modernen Demokratien ist die Teilnahme an Wahlen. Sie ist auf verschiedenen Ebenen möglich: auf Bundes-, Landes-, Gemeinde- und europäischer Ebene. Kernelemente dabei sind die in der Verfassung verankerten Wahlgrundsätze: allgemeines, freies, geheimes, gleiches, direktes sowie unmittelbares Wahlrecht. Im Vordergrund steht bei dieser Thematik vor allem das Vertrauen in das Ergebnis.

Aktuell gibt es keine Möglichkeit für eine Durchführung einer digitalen Wahl. Hierzu wären grundlegende Änderungen in den wahlrechtlichen Bestimmungen, und somit auch verfassungsrechtlichen Grundlagen, notwendig. Änderungen in den verfassungsrechtlichen Grundlagen erscheinen nicht unwahrscheinlich, wurden aber nicht abschließend geprüft. Für die Möglichkeit des digitalen Wählens müssten jedenfalls präziseste rechtliche Grundlagen geschaffen werden, die auch die „Technik“ hinter digitalen Wahlsystemen regeln.

3.5. Gleichstellung wahlwerbender Gruppen

Aktuell gibt es eine Benachteiligung von neuen Wahlwerbenden (Finanzen, Zeit, Medienpräsenz), welche das Aufkommen von mehr Vielfalt verhindert. Es sollte also darum gehen, eine Gleichstellung bei Medienpräsenz zu erreichen, ein finanzielles Starterpaket für neue Wahlwerber:innen zu Verfügung zu stellen und die Finanzierung der bestehenden Parteien transparent zu machen.

Die Herausforderung zur Gleichstellung der wahlwerbenden Gruppen im Wahlkampf liegt in den Details. D.h. wie können Plakatwände, Medienpräsenz, gekaufte VN-Seiten etc. tatsächlich fair aufgeteilt werden und welchen Handlungsspielraum gibt es dabei überhaupt? Wie können darüber hinaus neutrale Informationsseiten zu wahlwerbenden Parteien entstehen und über wen organisiert

werden? Der Einflussrahmen bewegt sich bei diesen Fragestellungen im Spektrum von nicht vorhanden bis sehr gering.

Der Landtag hat am 5. Oktober 2022 das neue „Gesetz über die Förderung sowie die Transparenz der Landtagsparteien und -fraktionen (Parteienförderungsgesetz - PFG)“ beschlossen. Gesetzliche Verankerungen sowie die Prüfung durch den Landes-Parteien-Transparenz-Senat, werden in Zukunft die Transparenz der Parteienfinanzierung erhöhen. Das Gesetz über eine Änderung des Parteienförderungsgesetzes, LGBl.Nr. XX/2022, tritt am 1. Jänner 2023 in Kraft.

Zur Stärkung der Demokratie und vermehrten Beteiligung der Vorarlberger Bevölkerung wurde seitens der Teilnehmenden des Bürgerrats der Wunsch geäußert, demokratischen Initiativen eine finanzielle Unterstützung anzubieten. Von Seiten des Büros für Freiwilliges Engagement und Beteiligung wird gerne eine fachliche Beratung, und sofern das Vorhaben den Kriterien eines nachhaltigen Kleinprojekts entspricht, auch eine finanzielle Förderung gewährleistet.

3.6. Bürgerbeteiligung und Direkte Demokratie

Aktuell sind viele Bürger:innen mit vielen Entscheidungen der Politiker:innen unzufrieden. Mehr direkte Demokratie, Bürgerbeteiligung und eine höhere Wahlbeteiligung sind dabei erstrebenswert. Jede Stimme zählt. Politiker:innen müssen sich bewusst sein, dass sie die Interessensvertreter:innen des Volks sind! Ein regelmäßiges Bürgerforum, sowie das Recht auf verbindliche Volksabstimmungen, sollen eingeführt werden. Die Politik soll sachlicher, glaubwürdiger, effizienter und menschlicher werden. Wichtig dabei sind Fairness, die Mitbestimmung und die Wertschätzung gegenüber Bürgerforen, sowie die Einbeziehung aller Altersgruppen, die anhand von Nachbarschaftscafés und Kinderparlamenten, erfolgen kann.

Das Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung beschäftigt sich derzeit mit der Ausarbeitung einer neuen Beteiligungsstrategie für Vorarlberg. Darin wird aufgezeigt, durch welche Maßnahmen die Bürgerbeteiligung in Zukunft gestärkt werden soll. Unter anderem sollen digitale Beteiligungsmöglichkeiten weiter ausgebaut werden. Insbesondere auf kommunaler und regionaler Ebene liegt hier noch großes Potenzial. Die Sichtweise von Jugendlichen bei politischen Fragestellungen kontinuierlicher einzubinden, bekommt eine immer größere Bedeutung. Zu diesem Zweck hat das Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung ein Konzept zur landesweiten Jugendbeteiligung entwickelt. Die Umsetzung der ersten Maßnahmen daraus starteten mit Herbst 2022 in zwei Pilotschulen („Schülerhaushalt“) und werden ab 2023 sukzessive auf- und ausgebaut. Ebenfalls geplant sind lokale Klimawerkstätten in den Regionen zur Transformation der Ergebnisse aus dem Bürgerrat „Klima-Zukunft“.

In Vorarlberg ist der Bürgerrat seit 2013 in der Landesverfassung als konsultatives Organ festgeschrieben, das ist einzigartig nicht nur in Österreich, sondern weit darüber hinaus. Mit dem

10-jährigen Jubiläum 2023 wird das Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung einen Schwerpunkt zum Bürgerrat und zur Bürgerbeteiligung setzen.

Das Recht auf verbindliche Volksabstimmungen ist nach der Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofs aus dem Jahre 2020 nur dann umsetzbar, wenn es zu keinem Widerspruch zum repräsentativ-demokratischen System steht. Der gesetzliche Rahmen ist auf Landesebene ausgeschöpft. Weitere Bestrebungen bedürfen einer Bundesverfassungsänderung. Es wurde jedoch im Vorarlberger Landtag beschlossen, dass die Landesregierung ersucht wird, ein allfälliges österreichweites Volksbegehren zu dieser Thematik zu unterstützen. In welcher Form eine solchige Unterstützung von Seiten der Landesregierung aussehen kann, wird aktuell geprüft und mit engagierten Akteuren, sowie den Fraktionen der Vorarlberger Landtagsparteien abgestimmt.

3.7. Verbesserung und Innovation der politischen Kultur

Zur Verbesserung der vorherrschenden politischen Kultur, soll durch alle politischen Repräsentant:innen ein gemeinsamer Verhaltenskodex mit Haftung ausgearbeitet werden.

Gleichzeitig soll auch eine Fehlerkultur etabliert werden, die zu mehr Ehrlichkeit, Wertschätzung und Respekt führen soll. Eine 100-prozentige Transparenz bei der Parteifinanzierung wird dabei ebenso genannt.

Elemente der Demarchie, also der Vergabe von Repräsentationsfunktionen via Losverfahren, sollen zu einer Aktivierung und Verbesserung der politischen Kultur beitragen.

Ein weiterer Vorschlag ist die Anzahl an Vertreter:innen an die Wahlbeteiligung zu knüpfen (z.B. Wahlbeteiligung von 50 Prozent = nur 50 Prozent der Sitze werden vergeben).

Mehr Bürgerbeteiligung und damit mehr Möglichkeiten partizipativ zwischen Bürger:innen, Politik und Verwaltung zusammenzuarbeiten, soll mit der Etablierung einer Beteiligungsstrategie erreicht werden. Mehr Aufmerksamkeit und Ressourcen für solche Prozesse führen langfristig auch zu einer konstruktiven Form des Politik-machens. Die Beteiligungsstrategie des Landes wird im ersten Quartal 2023 vorgestellt und gemeinsam mit relevanten Systempartner weiterentwickelt. Zahlreiche Umsetzungsmaßnahmen dazu sind bereits in Planung.

Die seitens der Teilnehmenden des Bürgerrats empfohlene gesetzliche Vorgabe an Parteien zur Einführung von Elementen der Demarchie, also der Vergabe von Repräsentationsfunktionen via Losverfahren, welche zu einer Aktivierung und Verbesserung der politischen Kultur beitragen sollen, ist nicht möglich. Sobald Mandatare gewählt worden sind, können diese nicht einfach ohne Weiteres ausgetauscht werden.

Der Vorschlag der Teilnehmenden des Bürgerrats die Anzahl der Vertreter:innen an die Wahlbeteiligung zu knüpfen (z.B. Wahlbeteiligung von 50 Prozent = nur 50 Prozent der Sitze werden

vergeben) bedarf einer verfassungsrechtlichen Gesamtänderung. Eine Änderung auf Landesebene ist nicht möglich. Das Mehrheitsverhältnis würde durch diese Änderung nicht verändert, lediglich womöglich eine Kosteneinsparung erzielt werden. Die Verantwortung wird demnach auf weniger Personen aufgeteilt, bei jedoch gleichbleibender, zu erfüllender Aufgaben.

4. Anhang

4.1. Vorab-Informationen an die Teilnehmenden des Bürgerrats

Im Vorfeld erhielten die Teilnehmenden des Bürgerrates im Info-Monat Juni wöchentlich einmal digitale Post mit Informationen zu den verschiedenen Aspekten des Themas, um eine gute Ausgangsbasis für den Austausch beim Bürgerrat "Faire Wahlen" am ersten Juli-Wochenende zu schaffen. Die Informationen dienten zur Einstimmung auf das Thema und waren keine Voraussetzung für die Diskussion.

Folgende inhaltliche Informationen sollten auf den Bürgerrat "Faire Wahlen" einstimmen:

- ein Gespräch mit der Initiative zur Vorstellung ihres Anliegens
- ein Demokratiebefund mit speziellem Fokus auf Vorarlberg von Frau Dr. Katrin Praprotnik, Politikwissenschaftlerin sowie Demokratieforscherin und Leiterin des Austrian Democracy Lab
- Basiswissen rundum das Thema Wahlrecht: Indirekte Demokratie, Wahlkämpfe und Wahlprinzipien durch zwei Videos von der österreichischen Gesellschaft für politische Bildung
- Wissenswertes zu den Landtagswahlen in Vorarlberg

4.2. Diskussionsverlauf Bürgerrat

Fairness, Transparenz und direkte Demokratie

Gleichstellung und das liebe Geld

Im ersten Block beschäftigten sich die Bürgerräte mit der Finanzierung des Wahlkampfes und der (neuen) Parteien. Dabei lag der Schwerpunkt auf dem neuen Parteienförderungsgesetz, eindeutigen Definitionen und der notwendigen Transparenz und Ehrlichkeit. Die Gleichstellung wahlwerbender Gruppen wurde im Hinblick auf die Medienzeit während des Wahlkampfes und in Bezug auf die Flächen an Wahlplakaten betrachtet. Die Möglichkeit zur elektronischen Wahlbeteiligung sollte einerseits in Hinblick auf die Erhöhung der Wahlbeteiligung und andererseits zur Reduktion von Ressourcen (Zeit und Material) in Betracht gezogen werden. Ebenso wurde das fehlende Wahlrecht von langjährig ansässigen Bürger:innen, jedoch nicht Inhaber der österreichischen Staatsbürgerschaft, erörtert.

Wie erreichen wir die Menschen?

Der Schwerpunkt im zweiten Block lag auf dem Thema Erreichung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen sowie die politische Bildung an den Schulen. Ebenfalls thematisiert wurde die Konsumkultur und Eigenverantwortung in punkto Auseinandersetzung mit politischen Themen. Vertieft wurde der faire Umgang mit neuen Parteien sowie die Erreichbarkeit des großen Nichtwähler:innenlagers. Mehr direkte Demokratie sowie Beteiligung von Bürger:innen wurde anhand verschiedener Beispiele gefordert, um die Nähe der Bevölkerung zur Politik zu stärken.

Nicht nur das „Was" sondern auch das „Wie" berücksichtigen

Die Vielfältigkeit an Themen zeigt auch im dritten Block auf, dass das gemeinsame Ziel noch nicht in Sicht ist. Thematisiert wurde die Erhöhung der Attraktivität der Politik durch die Aufhebung des Klubzwangs und die Ermöglichung von freien Abstimmungen im Landtag. Vertieft wurde die Bereitstellung parteiübergreifenden Informationen auf einer Online-Plattform während des Wahlkampfes bei gleichzeitiger Bewusstseinsbildung in punkto Demokratie. Intensiver beschäftigt haben sich die Bürgerräte nochmals mit einem zeit- und altersgemäßen Wahlsystem bei gleichzeitiger Wahrung der Wahlgrundsätze. Lösungsmöglichkeiten für die Erreichbarkeit der größten Wählergruppe, den Nichtwähler:innen, wurden aufgezeigt sowie mehr Möglichkeiten zur Bürgerbeteiligung gefordert und konkret genannt.

Vertrauen durch Fairness

Im vierten und letzten Block stand die direkte Demokratie mit dem Recht auf Volksabstimmung am Beginn im Vordergrund. Ebenso wurde das Thema Fairness nochmals behandelt. Fairness gegenüber wahlwerbender Gruppen wie auch für Politiker:innen. Mit Nachdruck halten die Teilnehmenden des Bürgerrates fest, dass es Nahbarkeit, Transparenz und Ehrlichkeit benötigt, um das Vertrauen in die Politik wieder zu stärken. Angesprochen wurde ebenfalls die empfundene mangelnde Wertschätzung gegenüber engagierten Bürger:innen. Zum Abschluss wurde das Thema der zeitlichen Beschränkung der Macht von Politiker:innen sowie deren Haftpflicht für Entscheidungen diskutiert.

Dieser Text beruht auf der Mitschrift von Ruth Picker, Prozessbegleiterin und Organisationsentwicklerin, die beim Bürgerrat als unabhängige Prozessbeobachterin teilnahm.

4.3. Prozessreflexion Bürgerrat

Ein wesentlicher Teil des Abschlusses beim Bürgerrat ist auch die Reflexion darüber, wie die Teilnehmenden des Bürgerrats den Prozess erlebt haben, aber auch, wo sie Verbesserungspotential sehen. Hier die entsprechenden, gesammelten Beiträge:

Eröffnungsrunde Bürgerrat Tag 1 – Wortmeldungen der Teilnehmenden

1. Der erste Gedanke als ich die Einladung gelesen habe war tatsächlich, dass ich nicht glaube, dass sie wissen, wen sie da jetzt eingeladen haben (lacht).

2. Als ich den Brief zuerst aufgemacht habe, habe ich mich riesig gefreut, weil ich mir im Vorfeld schon die Videos angeschaut habe und beim Info-Monat dabei war. Ich habe es mir eigentlich gar nicht vorstellen können, dass ich da jetzt dabei sein kann und umso größer ist die Freude.

3. Als ich den Brief aufgemacht habe, habe ich mir gedacht wow, voll cool! Natürlich habe ich überhaupt keine Zeit, wie mache ich das jetzt wieder? Nachdem ich aber gleich in der Nähe wohne habe ich mir gedacht, noch feiner geht´s eh nicht. Andere haben ja eine viel weitere Anreise. Ich freue mich riesig und bin gespannt.

4. Ich war sehr verwundert, als ich den Brief geöffnet habe, dass die Politik bzw. die Landesregierung eine faire Wahl möchten. Und aufgrund meiner Tätigkeiten in der Firma habe ich mich immer für unparteiisch entschieden. Und ich finde das in Ordnung und möchte das auch einbringen.

5. Ich bin sehr interessiert und mein erster Gedanke war: Hoffentlich ist das alles nicht nur reine Kosmetik und Volksberuhigung. Sondern das es zu einer höheren Wahlbeteiligung kommt.

6. Ich habe mir gedacht, wow, vielleicht kann ich da was tun, dass auch ich endlich mal wählen gehen kann. Dass man da irgendwas macht. Weil ich hab keine österreichische Staatsbürgerschaft und ich darf nichts wählen außer Bürgermeister:innen. Und das kann es nicht sein. Ich wohne seit fünfzig Jahren hier in Vorarlberg.

7. Als ich die Einladung bekommen habe, habe ich mir gedacht, oje, die Landesregierung (lacht). Aber als ich den Brief dann gelesen habe, ist ja doch was Gutes herausgekommen.

8. Ich habe mich über die Einladung grundsätzlich auch sehr gefreut und ja, das andere wird sich dann ergeben.

9. Ich bin gestern aus Wien angereist und komme aber eigentlich aus Vorarlberg. Bei mir war´s interessant, weil ich war nicht zuhause, ich war eben in Wien. Ich habe zuerst nur ein Bild vom Briefumschlag zugeschickt bekommen und war bisschen überfordert, weil ich mir gedacht habe, was ich da jetzt angestellt habe. Aber ja, habe mich dann gefreut, als ich den Inhalt gelesen habe und bin schon gespannt, was so alles auf mich jetzt zukommt.

10. Ich habe mir gedacht als ich den Brief aufgemacht habe, dass ich mich jetzt mit Wahlen bis dahin näher auseinandersetzen werde.

11. Als ich den Brief aufgemacht habe, war ich zuerst auch erstaunt, wow, ein Brief von der Landesregierung. Und dann auch noch eine Einladung vom Landeshauptmann, die darf man natürlich nicht ausschlagen. Von dem her freue ich mich jetzt auch eineinhalb Tage mit euch mitdiskutieren zu können und freue mich auf eine gute Zeit.

12. Als ich den Brief aufgemacht habe, habe ich mir gedacht: Uff, da nimmt mich jetzt einmal jemand beim Wort! Hilfe! (lacht)

13. Als ich den Brief geöffnet habe, habe ich es kaum glauben können.

14. Als ich den Brief geöffnet habe ist es mir zuerst mal so gegangen wie allen anderen: Oje, die Landesregierung! Ich muss aber ganz ehrlich sein, wo ich dann „Bürgerrat“ gelesen hab, hatte ich keine Ahnung was das ist. Habe mich da zuerst einmal informiert und gegoogelt. Und je mehr Infos ich hatte, desto attraktiver war die Teilnahme für mich. Und ja, jetzt freue ich mich einfach da zu sein.

Abschlussrunde Bürgerrat Tag 2 – Wortmeldungen der Teilnehmenden

1. Also von der Moderation her habe ich das noch nie so erlebt, dass die Leute auch wirklich ausreden konnten und es ruhig war.

2. Dieses Format hier war neu für mich und interessant.

3. Ich bin verblüfft, was hier in eineinhalb Tagen zustande gekommen ist. Es hat mich gefreut, Meinungen von anderen zu hören. Es kam eine schöne Vielfalt an Ergebnissen heraus. Die Moderation war auch wunderbar und wir wurden gut durchgeführt durch den Prozess. Danke, dass wir so eine Erfahrung machen durften.

4. Ich habe schon viele Workshops gemacht, aber diese Art von Workshop war für mich neu und finde ich ganz toll. Vor allem, dass hier Protokoll geführt wird. Das faire Miteinander hat mir

zudem auch sehr gefallen. Ich finde wir haben hier in den zwei Tagen eine tolle Politik gemacht und ich finde es toll, dass wir so eine Plattform dafür bekommen haben. Das soll so weitergeführt werden.

5. Es waren interessante eineinhalb Tage, ich habe aber immer noch die Bedenken, was hier am Ende das Tages rauskommt, was auch wirklich umgesetzt wird. Oder ob das wieder etwas war, was stehen bleibt. Ich hoffe nicht.

6. Ich finde sehr interessant, was alles an Unterschiedlichem angesprochen wurde. Das Problem war, dass wir immer ein bisschen hin und her gewandert sind. Es wäre vielleicht etwas einfacher gewesen, wären wir bei einem Thema geblieben und hätte man gefragt, wer zu diesem Thema noch etwas zufügen möchte. Aber sonst war es ein schöner Austausch und gute Ideen sind daraus entstanden.

7. Es waren zwei sehr schöne, intensive, spannende Tage. Auch sehr emotionale Tage. Es war eine tolle Erfahrung für mich, ich denke nicht, dass jeder so etwas erlebt. Und ich möchte mich bei allen bedanken, es war eine tolle Runde. Eine Vielfalt von unterschiedlichen Menschen und unterschiedlichen Typen. Es war wirklich toll.

8. Was mir ganz speziell aufgefallen ist, sind die Generationsunterschiede. Was eher den Älteren und was wiederum den Jüngeren wichtiger ist. Es war sehr spannend zu sehen, wo das Hauptaugenmerk der verschiedenen Generationen liegt. Und man sich dennoch einig geworden ist, sich zusammengefunden hat. Dass man wirklich auf einen Nenner gefunden hat, das hätte ich nie erwartet. Bei 14 Leuten eine einstimmige Meinung zu finden, hätte ich nie gedacht. Das begeistert mich. Und ich freue mich sehr, dass ich die Chance hatte, da mitzumachen. Das ist eine Erfahrung, die wird man mitnehmen. Das war eine Bereicherung. Somit vielen Dank, dass ich dabei sein durfte und euch alle kennen lernen durfte.

9. Ich möchte mich bei allen bedanken für das Miteinander. Wir haben sehr wertschätzend miteinander geredet. Man hat sich gegenseitig ausreden lassen. Und das Faszinierende ist wirklich, dass wir heute auf einen gemeinsamen Nenner gekommen sind, obwohl wir doch so unterschiedlich sind. Und das ist sehr beeindruckend für mich, und dafür möchte ich mich bei euch bedanken. Es war toll.

10. Für mich war es sehr interessant, ich war zum ersten Mal bei so etwas dabei. Ich bedanke mich für die schöne Einladung und dass ich euch alle kennen lernen durfte.

11. Zu allererst Danke an die Initiative, dass dieser Bürgerrat überhaupt erst zustande gekommen ist. Ihr habt das möglich gemacht. Und ja, ich bin schonungslos ehrlich. Ich bin am ersten Tag am Abend nachhause gekommen und war total frustriert. Ich habe gemerkt was die Politik betrifft, das ist so ein breites Thema. Und wenn ich für etwas brenne, da bereite ich mich vor. Und setze auch immer für andere voraus, dass sie die gleiche Empathie haben wie ich. Am zweiten Tag in der Früh wusste ich ehrlich gesagt noch nicht, ob ich komme. Und ich muss sagen, ich bin sowas von begeistert was wir da jetzt zusammengebracht haben. Von diesen ganzen Punkten die wir angesprochen haben, haben wir es geschafft uns auf sechs Themen zu einigen. Und das bei so viel verschiedenen Menschen, wo der Anfang so verschieden war. Dass wir uns da so fokussieren konnten, und das in so einer Harmonie. Das hätte ich nicht gedacht, wir kenne uns ja alle überhaupt nicht. Echt super interessante Erfahrung, ich sage vielen Dank dafür.

12. Ich bin ja schon einige Jahre jung und habe somit auch schon solche Runden erlebt. Am Ende von so etwas gab es immer eine euphorische Stimmung und da dient der Dank euch allen, vor allem dem Team, dem Moderationsteam und dem Vorbereitungsteam, die super gearbeitet haben. Ich bin da auch immer etwas skeptisch, denn so eine Euphorie kommt oft in eine Verflachung. Und ich denke das wird jedem mal passieren, dass man denkt, was schon eine Zeit lang her ist, das ist eh alles Quatsch. Und da muss sich jeder selbst dann und wann herausziehen und sagen, ok, ich bring mich wieder ein, wenn es so eine Möglichkeit gibt. Da habe ich für mich mitgenommen. Und ich fühle mich unheimlich wohl in einer Runde von Menschen, die ernsthaft an einem Thema arbeiten und ich hasse Biertischgespräche. Weil es gibt so viele Expert:innen, die aber nicht bereit sind, Lösungen zu finden. Und das ist leider etwas sehr Verbreitetes. Und deshalb habe ich diese Runde hier sehr wertgeschätzt.

Interviews Teilnehmende Bürgerrat

1. Warum ich wieder am Bürgerrat teilnehmen werde ist, weil man sich mit vielen anderen Personen austauschen kann. Man lernt mal eine andere Sichtweise kennen, man bekommt von 14 verschiedenen Personen von jedem die eigene Meinung, die eigene Sichtweise. Und ich denke, man kann damit was bewirken. Und es wird dann aufgenommen und hoffe, dass dann wirklich etwas von den ganzen Sachen die wir da jetzt ausarbeiten, dass es davon vielleicht irgendetwas in den Landtag schafft und dann vielleicht auch umgesetzt wird.

2. Meine Erwartungen sind, dass sehr viele von uns den Drang dazu verspüren sich mitteilen zu wollen. Also ich finde jeder von uns Bürgerräten hat so ein gewisses Thema, das brennt ihm so unter den Fingernägeln. Ich finde es ehrlich gesagt eine richtig gute Möglichkeit, dass wir da

die Option haben, unsere Meinungen im Zuge dieses Bürgerrats kundzutun. Was liegt uns am Herzen, was möchten wir mit auf den Weg geben. Dass wir so mitgestalten können und das wir auch gehört werden ein Stück weit.

3. Das mit dem Brief war spannend. Ehrlich gesagt bekommt man einen Brief von der Landesregierung nicht wirklich jeden Tag. Und dann nach dem Durchlesen hat man das schon gesehen, dass Markus Wallner den ausgestellt hat, sehr speziell, dass man vom Landeshauptmann einen Brief bekommt. Und ich habe mich ehrlich gesagt im zweiten Moment beim Durchlesen wahnsinnig gefreut über die Möglichkeit, an dem Bürgerrat teilzunehmen. Und habe mir natürlich auch gedacht, wenn der Landeshauptmann persönlich dazu einlädt, das darf man nicht ausschlagen und sollte man unbedingt die Möglichkeit nutzen, an diesen eineinhalb Tagen teilzunehmen.

4. Meine Erwartungen an den Bürgerrat waren gar nicht so groß. Ich habe mich sehr gefreut auf die Runde da, auf die Gespräche, auf die Themen die eingebracht werden. Ich habe mich darauf gefreut, dass ich mit ganz unterschiedlichsten Menschen aus Vorarlberg in allen Altersgruppen ins Gespräch komme und die Erwartungen die ich gehabt habe, sind heute schon am Tag 1 voll erfüllt worden.

5. Als ich die Einladung bekommen habe, habe ich mir gedacht wie cool ist das? Ich bekomme die Chance, einer von ganz wenigen zu sein, der ein Thema einbringen kann, wo sonst eigentlich niemand dazu ein Wort verlieren kann. Und die die das können, verlieren ihre Worte zu ganz unterschiedlichsten Themen und ich habe jetzt die Chance, ein spezifisches Thema anzugehen mit anderen Menschen. Und das hat mich sehr gefreut.

6. Meine Erwartung war, dass wir ganz viele verschiedene Themen anschneiden, wie man faire Wahlen machen kann oder wie man die Wahlbeteiligung steigern kann. Aus meiner persönlichen Sicht ist es natürlich ganz klar, dass auch Bürger die keine österreichische Staatsbürgerschaft haben wählen können, wenn sie hier aufgewachsen sind.

7. Mein erster Gedanke als ich den Brief aufgemacht habe war wow, endlich kann ich etwas sagen bezüglich Wahlen, weil ich einfach nicht wählen gehen darf. Und das kann es einfach nicht sein. Ich bin eine Vorarlbergerin und darf nicht. Und da habe ich mir gedacht, ich will da was sagen!

8. Für diejenigen die eine Einladung zum Bürgerrat bekommen möchte ich mit auf dem Weg geben, dass sie auf jeden Fall die Einladung annehmen sollen. Es ist ein schönes, halbes Wochenende. Man trifft Leute, man hat interessante Gespräche. Man soll sich aber im Vorfeld

über das Thema informieren, man sollte schon Bescheid wissen. Unser Thema war ein bisschen anspruchsvoll. Es gibt ja andere Themen die stärker inhaltsbezogen sind, Klima zum Beispiel. Man darf sich auf eine Diskussion freuen, wo jeder und jede das sagt, was sie denkt. Man darf auch etwas sagen was vielleicht nicht so hoch intellektuell ist, also es ist eine ganz normale Diskussion unter Familien, mit Freunden. Es ist eine schöne Sache, sehr offen. Man darf auch einmal einen Blödsinn sagen und merkt das dann vielleicht auch und revidiert seine Meinung.

9. Ein Highlight des Bürgerrat-Wochenende sind für mich die Wortmeldungen der Jungen, die haben mir besonders gut gefallen. So erfrischend, so unkompliziert, so nicht festgefahren. Es ist schön, wenn man jungen Menschen zuhört und man merkt, dass sie sich Gedanken machen.

Interviews Teilnehmende Bürgercafé

1. Ich bin heute beim Bürgercafé, weil meine Frau mich dazu eingeladen hat, sie zu begleiten und es mir einfach auch Spaß macht, sich dieses Medium, diese Plattform sich einfach mal anzusehen. Einerseits wollte ich meine Frau begleiten, das war ja der Grundgedanke. Sie wollte sich nicht alleine her bewegen und zu zweit waren wir sozusagen stark genug, um uns da hineinzubewegen in die Höhle des Löwen. Und einfach mal zu sehen ob diese Plattform funktioniert und nach außen hin das als Multiplikator transportieren kann. Faire Wahlen ist ein riesen Thema. Es bewegt immer mehr Menschen. Es bewegt unzufriedene Menschen und unzufriedene Menschen sind immer eine Schwäche für demokratische Verhältnisse. Das heißt wir müssen wirklich schauen, dass wir unzufriedene Menschen wieder in den Prozess hineinbekommen und das wir auch wieder mehr Beteiligte in demokratischen Prozessen finden. Das Mitreden ist einfach mal die Basis dafür, dass man aktiv mitdenkt, dass man sich hineinbewegt in die Gedanken anderer. Und sich wirklich austauschen kann. Das ist einfach der erste Schritt von vielen.

2. Ich habe eine Einladung per Email bekommen und habe mich gleich angesprochen gefühlt. Ich war schon lange neugierig was ein Bürgerrat macht und das Bürgercafé im Anschluss hat mich einfach interessiert. Ich denke es ist ein Unterschied, ob man eine Stimme abgibt oder ob man mitreden und dadurch mitentwickeln kann oder auch seine Meinung mitentwickeln kann und einbezogen werden in einen Denkprozess das finde ich etwas ganz Entscheidendes, um sich dann eine Meinung zu bilden, die man dann auch vertreten kann.

3. Ich bin heute da weil ich als normaler Bürger mich an politischen Prozessen beteiligen möchte und sehen möchte, wer hier auch dabei ist, also welche Leute das machen. Ich glaube das jeder Bürger die Pflicht hat, Verantwortung zu übernehmen und damit Demokratie funktioniert

braucht es Bürger, die sich für Politik interessieren und für Prozesse, die Bürger beteiligen. Also mir ist wichtig beim Bürgercafé mitzureden, weil ich gerne mehr Verantwortung als Bürger übernehmen möchte und ich sehe, dass ich die Pflicht habe, damit diese Demokratie auch weiterhin bestehen und funktionieren kann.

Wortmeldungen Bürgerräte beim Bürgercafé

1. Ich bin tatsächlich eine von den jüngeren Bürgerräten. Als ich den Brief bekommen habe, muss ich ganz ehrlich sagen hatte ich keine Ahnung, was der Bürgerrat ist. Je mehr ich dann darüber gelesen hab, desto interessanter war es. Und ich habe mir gedacht, dass das jetzt eine Chance und eine Erfahrung ist, die ich gerne angehen möchte. Natürlich war ich zuerst ein bisschen nervös, da kennt man ja niemand zuerst. Bin aber trotzdem voller Zuversicht und gespannt in den Raum reingegangen. Mit ein paar hat man sich gleich gut verstanden und sich angefreundet. Natürlich hat man mit allen ganz respektvoll und wertschätzend reden können, auch in der Diskussionsrunde. Man hat geschaut, dass man sich gegenseitig ausreden lässt. Und ganz interessant fand ich den Austausch zwischen den Generationen. Die Generation spricht jetzt eher das an, die andere eher etwas Anderes. Und ich muss sagen ich war wirklich überhaupt keine Wahlexpertin und ich habe sogar von dem ganzen Prozess lernen können und darf da jetzt auch schlauer rauskommen. Und ich habe durch den ganzen Prozess eine Motivation bekommen, mich bei Freunden dazu einzusetzen, dass sie wählen gehen.

2. Ich erhoffe mir natürlich, dass die sechs Handlungsempfehlungen auch weiterbearbeitet werden. Dass diese auch wirklich irgendwo verankert werden. Natürlich müssen dich noch ausgearbeitet werden, das sind ja nur angerissene Ideen. Diese eineinhalb Tage waren sehr intensiv, aber ich bin von der ersten Minute bis zur letzten zu hundert Prozent dagestanden. Normal kippt man immer gerne zwischendurch etwas weg am Nachmittag, aber ich denke, es war jeder von uns voll da, und das hat mich sehr fasziniert.

4.4. Teilnehmende Resonanzgruppe

24. März 2022:

Landtagsdirektorin Borghild Goldgruber-Reiner
Martina Schönherr, Abt. Ia
Mathias Eller, Institut für Föderalismus
Konrad Steurer, Initiator
Michael Lederer, FEB; Koordination Bürgerrat
Yvonne Wolf, FEB; Koordination Bürgerrat

Entschuldigt:

Martina Eisendle, Moderation Bürgerrat
Markus Götsch, Moderation Bürgerrat

13. September 2022

Landesrat Christian Gantner
Landtagsdirektorin Borghild Goldgruber-Reiner
Martina Schönherr, Abteilungsvorständin Ia
Martin Salomon, PrsG
Monika Steurer, Bildungsdirektion
Konrad Steurer, Initiator
Josef Gojo, Initiator
Daniela Egger, Initiatorin
Danijela Stojanovic, Bürgerrätin
Markus Reichart, Bürgerrat
Michael Lederer, FEB; Koordination Bürgerrat
Yvonne Wolf, FEB; Koordination Bürgerrat

Entschuldigt:

Landtagspräsident Harald Sonderegger
Eller Mathias, Institut für Föderalismus
Kappaurer Andreas, Bildungsdirektion
Klement Markus, ORF Vorarlberg
Ott Martina, PH Vorarlberg
Riedmann Gerold, Russmedia

4.5. Medienberichte

Presseaussendungen

Freitag, 1.7.2022 11:00 Uhr

Politik/Wahlen/Beteiligung/Bürgerrat/Sonderegger

Landesweiter Bürgerrat „Faire Wahlen“ tagt am 1. und 2. Juli 2022

LTP Sonderegger: „Meinung der Bevölkerung ist gefragt“ - Ergebnisse werden anschließend in zwei Bürgercafés (5. bzw. 11. Juli) diskutiert

Bregenz (VLK) – Heute und morgen (1./2. Juli) tagt der bereits 13. landesweite Vorarlberger Bürgerrat. „Unter dem Titel ‚Faire Wahlen‘ findet ein offener Dialog zum Wahlrecht Vorarlbergs statt, aus dem Empfehlungen an die Politik ergehen“, erklärt Landtagspräsident Harald Sonderegger.

Eine Gruppe zufällig ausgewählter Vorarlbergerinnen und Vorarlberger bearbeitet im Rahmen des Bürgerrats die Fragestellung: „Wie können ein fairer Wahlprozess und eine hohe Wahlbeteiligung gelingen?“ Die Ergebnisse werden in zwei zeitnah folgenden „Bürgercafés“ (5. Juli 2022, 19:30 Uhr, im vorarlberg museum und am 11. Juli, 19:30 Uhr, online) der Öffentlichkeit präsentiert und an Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung weitergegeben. Landtagspräsident Sonderegger betont: „Im Zuge dessen erfolgt die Präsentation der Ergebnisse aus dem Bürgerrat und es findet eine vertiefende Diskussion darüber statt.“

Angeregt wurde der Bürgerrat „Faire Wahlen“ von der gleichnamigen Bürgerinitiative mit 1.300 Unterschriften. Ziel der Initiatorinnen und Initiatoren ist es, Landtagswahlen fairer und gerechter zu gestalten. „Auf Basis dieser Erkenntnisse können allenfalls bessere Lösungen gefunden und breit getragene Entscheidungen getroffen werden. Die Teilnehmenden werden während des gesamten Prozesses auf dem Laufenden gehalten und über Erkenntnisse und Entscheidungen informiert“, versichert Sonderegger.

Der Bürgerrat „Faire Wahlen“ ist bereits der vierte Bürgerrat in Vorarlberg, der durch eine Initiative der Zivilgesellschaft ins Leben gerufen wurde. Bürgerräte sind mehrstufige Beteiligungsverfahren und ermöglichen eingeladenen Menschen aus ganz Vorarlberg, sich in einem moderierten Rahmen auszutauschen und Empfehlungen an die Politik zu erarbeiten. Ausgewählt werden die Beteiligten per Los.

Das Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung ist neuerlich für die Organisation und Koordination des Bürgerrats verantwortlich. Weitere Informationen und Anmeldung zu den Bürgercafés sind unter dem folgenden Link zu finden: www.vorarlberg.at/buergerrat.

Montag, 4.7.2022 11:07 Uhr

Politik/Bürgerbeteiligung

Ergebnisse des Bürgerinnen- und Bürgerrat zum Thema Faire Wahlen

Präsentation im Bürgercafé am 5. Juli

Bregenz (VLK) – Was braucht es, um faire Wahlen als wesentliches Merkmal von Meinungsfreiheit und Demokratie zu garantieren? Das war am vergangenen Wochenende Gegenstand des bereits 13. landesweiten Bürgerinnen- und Bürgerrats in Vorarlberg. Die 14 zufällig nominierten Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter von 20 bis 67 Jahren diskutierten darüber, was jede und jeder Einzelne in der Bevölkerung durch bürgerliches Engagement beitragen kann und wo die staatlichen Institutionen gefordert sind, damit im politischen Diskurs die demokratischen Regeln beachtet und eingehalten werden. Die dabei erarbeiteten Vorschläge und Empfehlungen werden im Rahmen eines sogenannten Bürgercafés am Dienstag, 5. Juli, um 19:30 Uhr im vorarlberg museum der Öffentlichkeit vorgestellt. Allen Interessierten wird so die Möglichkeit geboten, sich zu informieren, weitere Anregungen einzubringen und dadurch die Ergebnisse des Bürgerinnen- und Bürgerrates zu ergänzen und zu vertiefen. Am Dienstag, 11.Juli, wieder um 19:30 Uhr folgt eine Onlinepräsentiation. Zusätzlich besteht die Möglichkeit sich vom 6. – 11. Juli über die Plattform „Vorarlberg Mitdenken Online“ (https://vorarlberg.at/-/online-beteiligung-in-vorarlberg) einzubringen.

Für die Einsetzung eines Bürgerinnen- und Bürgerrats zum Thema Faire Wahlen hatte sich eine engagierte Initiativgruppe stark gemacht. Anfang des Jahres wurde eine Liste mit über 1.000 Unterschriften an Landtagspräsident Harald Sonderegger übergeben. Damit ist zum bereits vierten Mal ist ein Bürgerinnen- und Bürgerrat auf Initiative aus der Bevölkerung heraus zustandegekommen. Die Begleitung und Koordination wurde in bewährter Weise vom Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung (FEB) übernommen.

Der Bürgerinnen- und Bürgerrat hat sich als Instrument der Bürgerbeteiligung seit der Premiere im Jahr 2006 bestens bewährt. Im Jahr 2013 wurde dieser partizipative Ansatz in die Landesverfassung übernommen. Ziel ist es, wichtige Zukunftsthemen gemeinsam mit der Bevölkerung zu bearbeiten und dabei die Menschen stärker in den Gestaltungsprozess einzubinden, um politische Entscheidungen mit möglichst breiter Akzeptanz treffen zu können.

Die Ergebnisse des Bürgerinnen- und Bürgerrates werden einer Resonanzgruppe überreicht, welche aus Akteurinnen und Akteuren aus dem Bereich Wahlrecht besteht. Diese überprüft die Vorschläge auf Umsetzbarkeit und setzt weiterführende Maßnahmen. Anschließend erhalten die Teilnehmenden des Bürgerinnen- und Bürgerrates eine schriftliche Rückmeldung, wie die Ergebnisse verwertet werden.

Social Media

Bespielung des Instagramkanals des Landes „Unser Vorarlberg“ während des Bürgerrat-Wochenendes und Bürgercafés sowie Kommunikation über die Facebook-Gruppe des Büros für Freiwilliges Engagement und Beteiligung.

Radiobeitrag

Am 12.Juli 2022 fand eine Sendung zum Thema bei „Neues bei Neustädter“ auf Radio Vorarlberg statt.

Neues bei Neustädter

Faire Wahlen: Die Wahlbeteiligung sinkt ständig. Ein Bürgerrat hat Maßnahmen entwickelt, wie dieser Trend gestoppt werden könnte.

Gäste: Bürgerrat Markus Reichart und Michael Lederer, Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung Land Vorarlberg

Beitrag in der marie – Straßenzeitung (Ausgabe September 2022)

Zum Nachlesen bitte hier klicken oder den QR-Code scannen:

Mittendrin in V

Versöhnung mit der Politik

Vorarlberg ist ein Vorreiter-Bundesland, wenn es um Bürger:innenbeteiligung geht. Auch wenn der Verfassungsgerichtshof das Recht auf eine Volksabstimmung auf Initiative aus der Bevölkerung gekippt hat, so gibt es mit den „Bürger:innenräten“ nach wie vor die Möglichkeit, sich als Bürgerin und Bürger aktiv in die Politik einzubringen – und auch einzumischen. Die marie hat sich angesehen, welche Ergebnisse beim jüngsten Bürger:innenrat im Juli diesen Jahres zum Thema „Faire Wahlen“ erarbeitet wurden.

Text: Brigitta Soraperra
Fotos: Land Vorarlberg, FEB

„Faire Wahlen“. So das Thema des jüngsten aus der Bevölkerung initiierten Bürger:innenrats. 1300 Unterschriften konnte die Initiativgruppe rund um Sozialarbeiter und Die Fachte-Geschäftsführer Konrad Steurer dafür gewinnen. „Eine Wahlrechtsreform für die kommenden Landtagswahlen im Jahr 2024 zu bewirken“, so Steurer zu seinen Beweggründen, denn „es stellt sich die Frage, wie demokratisch ein Land ist, wenn neue politische Bewegungen und Parteien keine gleichen Chancen haben.“ Kleine Parteien und solche, die zum ersten Mal bei Wahlen antreten, würden weder über das Budget noch über die gleiche Öffentlichkeit verfügen wie etablierte Parteien, deren Wahlkampfkosten zum großen Teil über die öffentliche Hand respektive Parteiförderungen abgegolten werden. Steurer spricht aus eigener Erfahrung, trat er doch bei den Landtagswahlen 2019 als Listenerster der in Vorarlberg bisher nicht vertretenen Partei „Der Wandel“ an. „Wenn wir schon ein Verhältniswahlrecht haben, dann sollen auch alle Verhältnisse abgebildet werden“, sagt Steurer, und dazu brauche es gleiche Bedingungen und „Faire Wahlen“, damit sich auch „alle beteiligen können, die neue Inhalte in die Politik einbringen wollen.“

Die Ergebnisse

„Wie können ein fairer Wahlprozess und eine hohe Wahlbeteiligung gelingen?“ lautete dementsprechend die Ausgangsfrage für den Anfang Juli abgehaltenen Bürger:innenrat. Hier eine kurze Zusammenfassung der Ergebnisse:

1. Zu viele Skandale, zu viele Vertuschungsmanöver, nicht nachvollziehbare politische Entscheidungen führten dazu, dass Bürger:innen das Vertrauen in die Politik verloren haben und deshalb auch oft nicht mehr wählen gehen. Man wünsche sich mehr „Ehrlichkeit, Wertschätzung, Transparenz“ in Form von direkter Begegnung und Dialog mit Politiker:innen, konkret durch Sprechstunden, Stammtische oder digitale Foren. Es brauche einen Versöhnungsprozess zwischen Politik und Bevölkerung.
2. „Politische Bildung und Politik vermitteln“: Weil politische Bildung in Schulen zu kurz komme, hätten viele junge Menschen nur ein geringes politisches Wissen und auch wenig Interesse, sich aktiv an Politik oder an Wahlen zu beteiligen. Diesem Desinteresse könne mit einem Pflichtfach Politik in allen Schulen entgegengewirkt werden, vorausgesetzt, es werde alltagsnah und lebensbezogen gestaltet. Auch ein sogenanntes Wahl-Wiki, eine Art Wikipedia-Plattform zum Thema Politik und Wahlen, parteipolitisch unabhängig, neutral, in einfacher Sprache und mehrsprachig, wurden als wertvolle Werkzeuge für einen niederschwelligen Zugang genannt.
3. Als neue Methoden, um die Wahlbeteiligung zu steigern wurde die Idee einer Wahl-App präsentiert, „die ermöglicht, digital, schnell, einfach und ortsunabhängig zu wählen“ – als Ergänzung zu den bestehenden Wahlmöglichkeiten.
4. Zum Thema „Wahlberechtigung“ wurde eine klare Forderung formuliert: Wir wollen das Wahlrecht für Nicht-staatsbürger:innen nach zehn Jahren Wohnsitz und Lebensmittelpunkt in Vorarlberg.“ Hintergrund: Jeder 5. Mensch kann in Vorarlberg nicht wählen, weil knapp 66.000 Menschen keinen österreichischen Pass besitzen. (Österreichweit sind es zirka 1,4 Millionen, eine Zahl, die gerade angesichts der kommenden Bundespräsidentenwahl in den Medien kursiert.) Betroffen sind davon auch Menschen, die hier geboren wurden oder seit vielen Jahren im Land leben.
5. Um das Recht auf „Gleichstellung wahlwerbender Gruppen“ zu gewährleisten, sollten neue wahlwerbende Gruppierungen ein finanzielles Startpaket bekommen sowie Gleichstellung in der Medienpräsenz. Damit künftige Wahlen von „Fairness, Vielfalt und Transparenz“ inklusive einem „verbindlichen Verhaltenskodex für Politiker:innen und Medien“ gekennzeichnet wären.
6. Ebenso zentral wird die Notwendigkeit gesehen, die direkte Demokratie und die Mitbestimmungsmöglichkeiten im Land zu stärken. Mehr Forderung denn Lösungsvorschlag: „Jede Stimme zählt. Politikerinnen und Politiker müssen sich bewusst sein, dass sie die Interessensvertreter:innen des Volkes sind!“ und weiter: „Ein regelmäßiges Bürgerforum sowie das Recht auf verbindliche Volksabstimmungen wird eingeführt.“ Abschließend noch ein Appell an eine ganze Berufsgruppe: „Politiker:innen sollen sachlicher, glaubwürdiger, effizienter und menschlicher werden.“

10 |

#74 | September 2022

14 Menschen aus ganz Vorarlberg erarbeiten am 1./2. Juli in St. Arbogast Ideen zum Thema „Faire Wahlen“. Am 5. Juli wurden sie im vorarlberg museum präsentiert.

Und wie geht's nun weiter? In einem nächsten Schritt werden die gesammelten Ergebnisse an eine Resonanzgruppe übergeben. Diese setzt sich aus Vertreter:innen aus Politik, Verwaltung und zwei der Initiator:innen zusammen. Die Vorschläge werden auf ihre konkrete Umsetzung geprüft und weiterführende Maßnahmen inklusive Berichterstattung an den Landtag vorgelegt. Die Teilnehmenden des Bürger:innenrats erhalten im Anschluss eine schriftliche Rückmeldung, wie die Ergebnisse verwertet werden. „Ich hätte mir nicht gedacht, dass ich jemals mit so viel Lust und Begeisterung über Politik diskutieren könnte“, berichtete ein Teilnehmer aus dem Montafon. Er freue sich, dass er der Einladung des Landes gefolgt sei, obwohl er sich zunächst nichts unter einem Bürger:innenrat habe vorstellen können und der Einladungsbrief des Landeshauptmanns beinahe in seinem Mülleimer gelandet wäre.

Infobox

Bürger:innenrat: Das Vorarlberger Modell

Einen Bürger:innenrat – wie er in der Landesverfassung verankert ist – kann eine Gemeinde, eine Region, der Vorarlberger Landtag oder die Vorarlberger Landesregierung einberufen. Österreichweit ist diese Situation einzigartig: Bürgerinnen und Bürger werden ein bis zweimal pro Jahr nach dem Zufallsprinzip aus dem Melderegister ausgewählt und dazu eingeladen, sich in einer Gruppe von zirka 15 bis 20 Personen mit brennenden Fragen der Politik auseinanderzusetzen. Gemeinsam mit einem Moderationsteam werden Lösungen und Handlungsanweisungen erarbeitet, die in den politischen Alltag der Landesregierung einfließen sollen.

Diverse Gruppen

Um möglichst unterschiedliche Perspektiven, Alltagserfahrungen und Ideen der Teilnehmenden zu erhalten, wird auf eine gute Durchmischung nach Alter, Geschlecht und Wohnort Wert gelegt. Ziel eines Bürger:innenrats ist die aktive Beteiligung der Bevölkerung als Element einer gelebten Demokratie. Bevor die Ergebnisse an die Politik übergeben werden, findet außerdem ein sogenanntes Bürger:innencafé statt, bei dem die erarbeiteten Themenfelder und Lösungsvorschläge mit der interessierten Öffentlichkeit diskutiert und allenfalls ergänzt werden. Organisiert und begleitet werden die Vorarlberger Bürger:innenräte vom „Büro für freiwilliges Engagement und Ehrenamt“ (FEB).

„Von unten“ initiiert

Im Jahr 2017 hat klerstmals eine kleine Gruppe engagierter Bürgerinnen und Bürger vom Recht Gebrauch gemacht, einen Bürger:innenrat „von unten“ zu initiieren. Bei 1000 gesammelten Unterschriften zu einem gewünschten Thema muss das Land Vorarlberg dieses in einem Bürger:innenrat aufgreifen. Mittlerweile bereits viermal geschehen: 2017 zum Thema „Umgang mit Grund und Boden“, 2019 zum Thema „Zukunft Landwirtschaft“, 2021 zu den „Herausforderungen der Klimakrise“ und im Jahr 2022 zum Thema „Faire Wahlen“.

LÖSUNGEN

Schachecke

1.Txe6+! Kf7 [In der Voraussberechnung übersah Schwarz, dass er nach 1...Txe6 2.Dxe6+ Kg7 3.Dxa6 eine Figur verliert.] 2.Te7+ Kf6 [2...Kf6 3.De5#] 3.Te6+ Kf7 4.De7+ Schwarz gab sich geschlagen, da Weiß nach 4...Dxe7 5.Txe7+ Kf6 mit 6.Txh7 einen Turm gewinnt.

1...Dd6! Nach diesem Zug kann Weiß Materialverlust nicht mehr vermeiden. 2.Se5 [2.Txc7 Sxc7 Durch die Doppeldrohung 3...Dxe6 und 3...Sxa6 gewinnt Schwarz im nächsten Zug eine Figur.] 2...Sxg7 3.hxg7 Txg7 Weiß steht materiell völlig hoffnungslos und gab nach einigen belanglosen Zügen auf.

1.Kf2! Erstaunlicherweise der einzige, allerdings auch naheliegendste Zug, der gewinnt. Auf alle anderen Züge von Weiß berechnen die Schachprogramme geradezu „unmenschliche“ Varianten, die entweder zu Dauerschach oder unklaren Stellungen führen. 1...Kg7 [1...Dd3 2.Dxb6 Dd2+ 3.Kf3 Weiß hat verschiedene Matidrohungen, welche Schwarz nicht abwehren kann.] 2.Dxb6+ Kf6 3.Dg5+ Kg7 4.Sf5+ Kg6 5.Dxg6# Weiß beendete mit einem hübschen Matt die Partie.

Rechenrätsel

Für Anfänger = 7, Für Fortgeschrittene = 27, Für Genies = 18

Sudoku

8	6	3	7	2	9	4	5	1
5	7	9	1	4	3	6	2	8
1	2	4	8	5	6	7	9	3
9	8	5	6	7	2	1	4	3
6	4	7	3	9	1	2	8	5
2	3	1	4	8	5	9	7	6
7	1	6	9	3	4	5	6	2
3	5	8	2	6	7	3	1	4
4	9	2	5	1	8	2	3	7

| 11

Video

Ein kurzer Film gibt Einblicke zum Wochenende. Sie können ihn hier direkt abrufen oder per QR-Code scannen.

Land Vorarlberg | www.vorarlberg.at/datenschutz | Bildrechte Cover: © Land Vorarlberg, Nina Bröll

Amt der Vorarlberger Landesregierung
Büro für Freiwilliges Engagement und Beteiligung
Jahnstraße 13-15, 6900 Bregenz
T +43 5574 511 20605
beteiligung@vorarlberg.at
www.vorarlberg.at/beteiligung